

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

SOCIALE Gustave Hervés, die von nun an jeden Tag eine große, mehrspaltige Karikatur auf der Titelseite veröffentlichte, zeigt einen erschossenen Priester<sup>16</sup>. Die amtlichen Rapports der französischen, belgischen und englischen Regierungen führten dieser bildlichen Greuelpropaganda neue Nahrung zu. Sie konnte nunmehr als einfache Illustration behördlich festgestellter Tatsachen auftreten und besorgte das auch in ausgiebigem Maße.

Die Jahre 1915 und 1916 brachten — rein mengenmäßig gesehen — eine wachsende Verdichtung der Bildpropaganda; die Zeit während der Kämpfe um Verdun war ein Höhepunkt. Im September 1915 wandelte Gustave Téry seine wöchentlich erscheinende ŒUVRE in eine Tageszeitung um. Er verwirklichte die in anderen Blättern bisher nur gelegentlich geübte aktuelle Bindung des satirischen Bildes: den „bildlichen Leitartikel“<sup>17</sup>. Hatte die Zeichnung früher vielfach nur zerstreuten oder unterhaltenden Wert gleich einer Erzählung im Feuilleton, wobei sich die Beischrift nur selten auf das Tagesgeschehen bezog, so gab sie nun jeden Morgen den lebendigsten Ausdruck der Meinung des Blattes zur jeweiligen Frage des Tages.

Mit dem Beginn des Jahres 1917 ist ein Abschwellen der Bildpropaganda festzustellen, die — obwohl immer noch recht bedeutend — auch im Jahre 1918 ihren alten Stand nicht mehr erreichte. Die Gründe hierfür sind in der wachsenden Verteuerung des Papiers und der Arbeitskraft, der nicht mehr wie zu Beginn des Krieges ein Nachrichtenmangel gegenüberstand, sowie in der moralischen Wirkung der «Gothas» und der Beschießung von Paris durch das deutsche Ferngeschütz zu suchen<sup>18</sup>.

Mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes stellten viele Blätter die Veröffentlichung ihrer Karikaturen ein. Das Ziel der Ententepropaganda war erreicht: der deutsche Gegner lag am Boden. Einzelne Künstler, unter ihnen Forain, suchten auch noch während der Zeit der Verhandlungen um den Versailler Vertrag meinungsbeeinflussend zu wirken. Erinnerungen an die Greuel und die Zerstörungen französischer Kunstdenkmäler wurden aufgefrischt, um möglichst harte Vertragsbestimmungen zu erreichen und zu rechtfertigen. Die Witzblätter stellten ihre scharfen satirischen Angriffe ein und wandten sich wieder der humoristischen Unterhaltung zu.

Die Gesamtzahl der von der französischen Bildpropaganda während des Weltkriegs verwendeten Werbe-, Spott- und Hetzbilder auch nur annähernd festzulegen, dürfte unmöglich sein. Noch nie wurde während eines so kurzen Zeitabschnitts eine derartige Fülle propagandistischer Bildwerke erreicht. Clément-Janin gibt die Zahl der Zeitungs- und Originaldrucke, Gravüren, Plakate, Programme, Diplome, Alben und Volkskunstwerke mit über 8000 an<sup>19</sup>, eine Ziffer, die gering erscheint gegen-